

Diskrete Erotik

KLEINKUNST: Elly Lapp singt Zarah Leander im Schatzkistl

Aus Mythen und Legenden lässt sich trefflich Honig saugen, wenn man es denn kann. Elly Lapp kann's, kein Zweifel. Im Mannheimer Schatzkistl hatte jetzt das neue Programm der Mannheimer Theaterpreisträgerin Premiere, als die Künstlerin eine Hommage auf Zarah Leander präsentierte. Die würde demnächst 100 Jahre alt, aber ihre Lieder und Chansons bleiben unvergessen. Ihre rauchige Kontra-Altstimme ebenfalls. Und es spricht für Elly Lapp, dass sie nicht gewaltsam versucht, das stimmliche Idiom der Schwedin nachzumachen, sondern bei ihrer originären Klangfarbe bleibt.

Die hat es in sich, denn das Organ taugt für viele Ausdrucksformen. Mal melancholisch-sinnlich, dann wieder temperamentvoll zupackend, mal kokett oder mit einem diskret-erotischen Unterschleif garniert. Genau richtig für das Potpourri aus Leander-Songs von Kreuder bis Olias, Jary und Benatzky, aus denen Elly Lapp ihr neues Programm zur großen Zufriedenheit ihres

Publikums zusammengebastelt hat. Da fragt sie dann, vom Mann am Klavier, Michael Quast, immer trefflich begleitet, „Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben“? Na klar, Elly Lapp hat eines, ein sehr gutes sogar, nämlich zur Musik des damaligen UFA-Stars, dem der „Wind ein Lied erzählt“ hat.

Wahrscheinlich war es jener Wind, der damals die Gagen und Plattentantiemen in ungeahnte Höhen getrieben hat, so dass sich Zarah Leander im Heimatland Schweden ein nettes Häuschen mit 39 Zimmerchen auf einem schmalen Grundstück von 59 000 Quadratmetern leisten konnte. Dass Zarah Leander den „ehrevollen“ Titel einer Staatsschauspielerin bei den Nazis ablehnte, ehrt sie. Die Schwedin blieb Schwedin und kehrte Deutschland anno 1943 gerade noch so rechtzeitig den Rücken, um moralisch einigermassen unversehrt auch nach dem Kriege wieder eine Karriere starten zu können. Denn die UFA hatte sie schon vereinnahmt, gewissermaßen als Ersatzfrau für die verfemte Marlene Dietrich.

Also, auch biografische Notizen zum Leben der Leander flicht Elly Lapp in ihre Präsentation der Lieder ein, die sie entlang der Lebensdaten hangeln lässt. Dabei sei nicht verschwiegen, dass selbige Hinweise durchaus etwas tiefergründiger hätten ausfallen dürfen, denn ein Künstlerleben in jener Zeit war sicherlich deutlich komplexer und von Anfechtungen begleitet, als Elly Lapp es ihr Publikum wissen ließ.

Die glückte ihr; das Publikum war im Schatzkistl – natürlich – begeistert, und es gab Blumengebinde. Auf Grund der großen Nachfrage gibt Elly Lapp außer dem Termin am 23. Februar noch ein Zusatzkonzert (22. April; Tickets: 0621/10 10 11). Das Warum ist klar: „Sag mir nicht Adieu“, der Chansontitel ist Programm. **BE**



Intensiv: Elly Lapp.

Bild: Proßwitz